

Brände

Sensorische Eigenschaften des Absinths und GGA Prüfverkostung

Die Absinth-Hersteller der Val-de-Travers-Region (NE) möchten ihre Destillate mit der geschützten geografischen Angabe (GGA) versehen. In einem gemeinsamen Projekt definierte die Fachhochschule für Weinbau und Önologie Changins die sensorischen Eigenschaften von Absinth mit dem Ziel, ein Verkostungsblatt zu erstellen, die Verkoster zu trainieren und die entsprechende Genehmigungsverkostung durchzuführen.

Produkte aus dem Val-de-Travers unterscheiden sich von denjenigen aus anderen Regionen der Schweiz oder des Auslands durch ihre sensorische Typizität. Die entwickelte sensorische Analyseermethode ermöglichte die selektive Wahl der Absinth-Produkte, die gemäss bestimmten Vorgaben der Val-de-Travers-Region hergestellt wurden.

Quelle: Revue suisse de viticulture arboriculture horticulture 46(2), 118–125, 2014

PASCALE DENEULIN, AGROSCOPE ■



Biene an einer Lindenblüte. (FOTO: RUEDI RITTER, APISUISSE)

Bienen

Juni: Das Bienenvolk auf seinem Höhepunkt

Das Bienenvolk ist im Juni auf dem Höhepunkt seiner Entwicklung angelangt. Die Königin legt nun aber schon viel weniger Eier. Jetzt schlüpfen sehr viele Bienen, deren Eier die Königin im Mai gelegt hatte. Es dauert 21 Tage, bis die Brut aus den Wabenzellen krabbelt. Im Juni kann ein Volk dann bis zu 50 000 Bienen stark sein. Allerdings ist im Schweizer Mittelland zu diesem Zeitpunkt die Haupthonigernte bereits vorbei. Anfang Juni beginnen die Linden zu blühen, die oft noch eine ergiebige Tracht bringen. Auch Brombeeren, Himbeeren und Weissklee können zu dieser Zeit noch honigen. Die grosse Bienenmenge braucht jedoch auch sehr viel Honig für den Eigenbedarf. Dieser Umstand wird von den Imkern oft zu wenig beachtet und die Völker leiden an Futtermangel. Dies wirkt sich negativ aus bei möglichen Krankheiten und auf die weitere Entwicklung der Völker.

Zwischentrachtpflege

Nach der Honigernte Ende Mai haben die einzelnen Bienenvölker sehr unterschiedliche Futterreserven, dazu kommt oft eine Trachtlücke. Das heisst, während einiger Tage können die Bienen wenig oder gar keinen Nektar finden, auch wegen Schlechtwetterphasen (z.B. die «Schafskälte»). Zu dieser Zeit verbrauchen die Bienen bis 800 g Honig pro Volk und Tag; die geringen Reserven sind schnell aufgebraucht. Der Imker muss dafür sorgen, dass die Bienen genügend Futter haben. Dazu dienen Futterwaben vom vergangenen Herbst oder eine Gabe Futterteig. Eine aussagekräftige Analyse der Situation lässt sich am besten mit einer Waage erstellen. Dafür steht während des ganzen Jahres ein Volk auf einer Waage. Der Imker kann so laufend überprüfen, wie sich das Gewicht entwickelt.

Verwendung der grossen Bienenmasse

Im Schweizer Mittelland herrscht in den Monaten Juni und Juli sehr oft Trachtlosigkeit. Zu dieser Zeit haben die vielen Bienen in den Völkern kaum Arbeit und sitzen oft untätig auf den Waben. Das ist der ideale Zeitpunkt, um Völker zu vermehren und Jungvölker zu bilden. In den letzten Jahren mussten wir grosse Winterverluste hinnehmen. Mit der Schaffung von Jungvölkern können wir diesem Phänomen vorbeugen und entspannter in den Winter gehen. Auch die Königinnenzucht ist zu dieser Zeit am sinnvollsten. Dafür können die reichlich vorhandenen Bienen bestens gebraucht werden.

Die Varroa-Milbe nimmt Fahrt auf

Durch die Anlage grosser Brutflächen, die in den Monaten Mai und Juni für enorme Bienenmasse sorgen, herrscht auch Hochkonjunktur bei den Varroa-Milben. Da die Bienen in diesem Jahr schon sehr früh mit dem Brutgeschäft begonnen haben, existieren zum jetzigen Zeitpunkt mindestens zwei Generationen mehr Varroa-Milben als im Vergleich zum vergangenen Jahr. Die Imker sollten jetzt die Varroa-Population kennen und müssen den Bestand kontrollieren. Das kann anhand der Gemülldiagnose oder mit der Puderzucker-Methode erfolgen. Bei beiden Methoden sind die Grenzwerte bekannt. Werden diese überschritten, muss der Imker sofort Massnahmen ergreifen.

Sonnenwende – Bienenwende

Die Sommersonnenwende und die damit länger werdenden Nächte und kürzer werdenden Tage verändern den Lebensrhythmus der Bienenvölker stark. Der Vermehrungstrieb lässt nach und die Bienen beginnen bereits, sich auf den Winter vorzubereiten. So wird beispielsweise entschieden, auf welchen Waben das Volk seinen Wintersitz einrichten wird. Auch der Honig, der nach dem längsten Tag eingetragen wird, wird schon in der Nähe des Wintersitzes eingelagert.

Die Aufzucht von Drohnen ist weitgehend beendet. Bei schlechten Witterungs- und Trachtverhältnissen kann es nach der Sonnenwende zur erbarmungslosen Drohnenschlacht kommen. Dabei werden die Drohnen ausgehungert und aus dem Volk ge-